

Verantwortlich: Hans Korbet.

Polauer Tagblatt

Verlag: Druckerei des Polauer Tagblattes (Dr. W. Kämpf & Co.), Pola, Via Desenghi Nr. 20.

11. Jahrgang.

Pola, Donnerstag 7. Jänner 1915.

Nr. 3008.

Der Weltkrieg.

Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 6. Jänner. (S.-R.) Amtlich wird verlautbart: Die nun schon mehrere Monate mit wechselndem Erfolge geführten Gefechte im Karpathischen Waldgebirge dauern an. Sie charakterisieren sich als Unternehmungen kleineren Stiles, in oft weit getrennten einsamen Tälern. In den letzten Tagen durch Eintreffen von Ergänzungen verstärkt, versucht der Feind in einzelnen Fußhöberläufen durch Vorstöße Raum zu gewinnen. Westlich des Uzokor Passes und in den Ostbeskiden herrscht Ruhe. An der Front nördlich und südlich der Welschler gestern Gefechtskampf.

Der Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 6. Jänner. (R.-B.) Großes Hauptquartier: Westlicher Kriegsschauplatz. Die Franzosen setzten gestern die planmäßige Beschießung der Orte hinter unserer Front fort. Ob sie damit ihre eigenen Landsteute obdachlos machen oder töten, scheint ihnen gleichgültig zu sein. Aus Schade die Beschädigung wenig. Bei Soulin und im Argonnenwalde bemächtigen wir uns mehrerer feindlicher Schützengräben, schlagen verschiedene feindliche Angriffe zurück und machten zwei französische Offiziere und über 200 Mann zu Gefangenen. Auf der viel umstrittenen Höhe westlich Senheim fuhren die Franzosen gestern früh erneut Fuß, wurden aber mit kräftigem Bajonetangriff wieder von der Höhe geworfen und wogten keine neuen Vorstöße. 50 Alpenjäger wurden von uns gefangen genommen.

Westlicher Kriegsschauplatz. An der Ostgrenze und im nördlichen Polen auch gestern keine Veränderung. In Polen westlich der Welschler stehen unsere Truppen nach Fortnahme mehrerer feindlicher Stützpunkte bis zum Sucha-Abchnitt. 1400 Gefangene und 9 Maschinengewehre blieben in unseren Händen. Auf dem östlichen Pilicaufer ist die Lage unverändert.

Das türkische Communiqué.

Ein Gefecht im Schwarzen Meere. Konstantinopel, 6. Jänner. (R.-B.) Der Generallstab veröffentlicht folgende Mitteilung: Gestern fand bei Sinope im Schwarzen Meere ein Zusammenstoß zwischen zwei ottomanischen Kreuzern und einem aus 17 Einheiten bestehenden russischen Geschwader statt. Einzelheiten fehlen. Jedenfalls konnte der Feind trotz seiner numerischen Ueberlegenheit unseren Schiffen keinen Schaden zufügen. Nach heute eingetroffenen Meldungen haben unsere Truppen im Verein mit den verbündeten Stämmen außer ihren Erfolgen bei Miandoap weitere Erfolge in Asien erzielt. Auf ihrem Rückzuge ließen die Russen zwei Geschütze und zahlreiche Gefangene zurück. Südlich Miandoap schlug eine andere türkische Kolonne den Feind und erbeutete eine ansehnliche Menge Waffen und Munition.

Auszeichnung des Feldzeugmeisters Kroatia. Wien, 6. Jänner. (R.-B.) Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht folgendes Allerhöchstes Handschreiben: Lieber Feldzeugmeister Ritter v. Kroatia! In neuerlicher Anerkennung Ihres hingebungsvollen, verdienstreichen Wirkens verleihe ich Ihnen das Militärverdienstkreuz erster Klasse mit der Kriegsbekoration. Wien, am 1. Jänner 1915. Franz Joseph m. p.

Das Militärjubiläumskreuz für die nichtaktiven Offiziere. Wien, 6. Jänner. (R.-B.) Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht folgendes Allerhöchstes Befehlschreiben:

ben: Die vortreffliche Haltung der nichtaktiven Offiziere im gegenwärtigen Feldzuge veranlaßt Mich anzubefehlen, daß jene nichtaktiven Offiziere (militär-, marine- und landwehrgesellschaftlichen Beamten) welche am 2. Dezember 1908 bereits zum Offizier (Beamten) ernannt waren, und die den gegenwärtigen Feldzug mitmachen, mit dem Militärjubiläumskreuz zu beteiligen sind. Wien, 31. Dezember 1914. Franz Joseph m. p.

Fliegerfeldpost aus Przemysl.

Genf, 6. Jänner. (E.) Aus dem von den Russen so erfolglos belagerten Przemysl haben zwei tapfere Fliegeroffiziere wieder gute Botschaft gebracht. Neben einer Menge von Privatbriefen, aus denen die gute Laune und die Zuversicht der eingeschlossenen Festungsbefehlung spricht, brachten die Flieger auch Exemplare der in Przemysl in deutscher und ungarischer Sprache erscheinenden Kriegsnachrichten mit. Diese Zeitungen enthalten alle wissenswerten Festungsereignisse, die Berichte des Oberkommandos und anderes. In einer der Nummern aber sind interessante russische Feldpostbriefe wiedergegeben, die aus einem von einer österreichischen Patrouille erbeuteten russischen Feldpostwagen stammen. In einem dieser Briefe, der nach Mstislav gerichtet ist, schildert der Schreiber seine Ankunft vor Przemysl:

„Und nun begann uns die Gefahr zu drohen, in einen schweren Kampf zu geraten. Seht, in den Klüften des Karpathengebirges stehend, kann ich sagen, daß alles Vergangene im Vergleich zu dem Gegenwärtigen ein Spielzeug war! Dies waren die Blüten — jetzt kommen die Früchte! — Frost und Schnee, zerrissene Stiefel, das Sigen in den Schützengräben, Alarm erwartend, die von uns sogenannten „österreichischen Schnellberggeschosse“, die oberhalb unserer Köpfe explodieren, und über allem der Mangel an Nahrungsmitteln: Das alles zusammen bildet statt eines Lebens eine Hölle. Hier bei Przemysl leben wir schon den achten Tag, hocken in den Gräben und hören das Donnern österreichisch-ungarischer Geschütze. Sobald wir einen Schuß hören und dazu das charakteristische laute Pfeifen der Schrapnells, ducken wir schnell unsere Köpfe in die Schützengräben, als wenn wir den österreichisch-ungarischen Geschossen eine Verbeugung machen wollten.“

In einem anderen Briefe, der mit „Alexis“ unterschrieben ist und an Sergej Dmitrijew in Skutsk adressiert ist, heißt es: Mann kann sagen, die Lage ist ganz aussichtslos. Es gibt keine Hoffnung mehr, wenn nicht heute, so morgen, wenn nicht morgen, so übermorgen wird man jämmerlich zugrunde gehen, inmitten fremder Wälder und Felber, wo der Wind traurig pfeift und der Schnee die dort gefallenen Leute bedeckt! Welches Leben voll Kummer hat man hier! Das Unglück ist vor unseren Augen, es gibt keinen Ausweg für uns, bei jedem Schritte droht der Tod!“

In einem dritten Briefe, der „Radko“ unterschrieben ist, sagt der Briefschreiber: „Gegenwärtig haben unsere Truppen Przemysl umzingelt. Aber es ist unmöglich, diese Festung im Sturm zu nehmen; solche Festungen gibt es bis jetzt nicht, so meine ich — die Festung ist mit Panzern bedeckt, zwei Gräben mit Wasser gefüllt und im Wasser Drahtgitternetze. Dann folgen die Ketten der Forts, dazwischen wieder Drahtverhaue und Wolfsgruben. Man kann sie nur mit Hunger nehmen, aber man sagt, es gebe dort viele Vorräte. Wenn aber die unfriegen denken, es im Sturm zu nehmen, so Abbleu meine teuren und lieben Kinder!“

Fortsschritte im Osten.

Leipzig, 5. Jänner. (E.) Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ berichten: Die deutsche Oberste Heeresleitung teilt, nachdem mehrere Tage hindurch nur allgemein gemeldet worden war, daß kleinere Angriffe an der Bzura und Rawka fortgeschritten, heute ein besonderes Ergebnis mit: ein stark befestigter Stützpunkt der russischen Hauptstellung Borzymow ist von unseren Truppen nach mehrtägigem harten Ringen genommen worden, und es wurden dabei 1000 Gefangene gemacht und sechs Maschinengewehre erbeutet. Nun ist es eine bekannte Tatsache, daß unsere

Oberste Heeresleitung sich bei den Kämpfen im Osten stets des Prinzips befehligt hat, kleinere Erfolge überhaupt nicht zu melden und in dieser Beziehung lieber des Guten zu wenig als zu viel zu tun. So haben wir die die Befestigung von Lowicz und Skierniewice durch unsere Truppen z. B. amtlich erst eine Woche, nachdem sie erfolgt war, erfahren, und der Umstand, daß unsere auch auf das rechte Ufer der Bzura und Rawka vorgegangen sind und die Russen auch hier aus ihren Stellungen warfen, ist amtlich heute noch immer nicht ausdrücklich hervorgehoben worden; man konnte es höchstens aus der Fassung der amtlichen Meldungen herauslesen. Wenn heute die Oberste Heeresleitung von diesem Prinzip abgegangen ist und einen Einzelerfolg besonders aufführt, so muß wohl dieser Einzelerfolg eine ganz besondere Bedeutung haben. Und das hat er in der Tat.

Südlich von Suchaczew, ungefähr in der Mitte zwischen diesen Ort und Skierniewice liegt ungefähr acht Kilometer östlich vom Zusammenfluß der Bzura und der Rawka ein Sumpfs- und Waldgebiet, das, von einem anderen Nebenfluß der Bzura durchflossen, etwa zehn Kilometer von Norden nach Süden erstreckt. Das ist das Gebiet von Borzymow. Offenbar hatten die Russen, nachdem sie auch die östlichen Ufer der Bzura und der Rawka hatten aufgeben müssen, hier in diesem für einen Angriff sehr schwierigen Gebiet sich aufs neue verschanzt, um den weiteren deutschen Vormarsch auf Warschau, daß von hier nur noch rund 40 Kilometer entfernt ist, aufzuhalten. Und auch in dieser neuen Verteidigungsstellung haben sich die Russen jetzt nicht halten können. Ihr Hauptstützpunkt ist von den Deutschen genommen worden. Sie müssen sich also noch weiter zurückziehen. Und das bedeutet offenbar, daß die deutschen Truppen allmählich in den Bereich der Festung Warschau vorrücken. Die Londoner „Daily Mail“ hatte sich schon gestern aus Petersburg melden lassen, daß der Kampf um Warschau schon begonnen habe. Sie mag damit nicht so ganz unrecht haben. Denn es wird wohl recht zweifelhaft sein, ob die Russen es jetzt noch vermögen werden, vor dem Festungsgürtel von Warschau nochmals eine Verteidigungsstellung einzunehmen. 40 Kilometer ist für eine militärische Operation nur ein kleiner Raum, der bald überschritten sein kann. Darin liegt die Bedeutung des deutschen Erfolges von Borzymow, eine Bedeutung, die sich wohl schon in dem Weiterverlauf der Kämpfe der nächsten Tage zeigen wird.

Die Oberste Heeresleitung sieht sich schon wieder genötigt, gegen russische Lügenmeldungen Front zu machen. Alle russischen Meldungen, daß die Russen bei Sragulobz an der Pilica große Erfolge gehabt haben, sind erfunden. Sämtliche russischen Angriffe sind hier von uns erfolgreich abgewiesen worden, und die Russen haben sogar von weiteren Angriffen abgesehen. Es ist also auch hier mit den russischen „Siegen“ nichts gewesen.

In Galizien ist die Offensive der Russen wohl jetzt endgültig zum Stehen gebracht worden. Die österreichisch-ungarischen Truppen haben sogar neue Erfolge errungen, die darauf deuten, daß das russische Vorgehen auch hier sein Ende erreicht hat.

Die Russen geben ihren Rückzug zu.

Basel, 6. Jänner. (R.-B.) Die „Baseler Nachrichten“ melden: Das russische Gardekörps hat sich von der Bzura und Rawka zurückgezogen um über Weihnachten zu ruhen. Aus ganz Rußland werden neue Regimenter in die Gegend von Warschau gebracht. Die Aushebung des Jahrganges 1915 vollzieht sich regelmäßig.

Die Kämpfe in Galizien.

(Vom Kriegsberichterstatter der „Vossischen Zeitung“.) R. u. k. Kriegspressequartier, 4. Jänner. In Westgalizien stehen die österreichisch-ungarischen Truppen in den Dunajec-Stellungen zum Schutze der nach Krakau über die Bochnia führenden Larnower Straße in ununterbrochenem erbitterten Kampf. Der neue russische Vormarsch im südlichen Westgalizien erweckte den Ansturm, es plante die russische Führung einen neuen Vorstoß in der Richtung Neu-Sandec, um den

Südbügel der im Krakauer Raum stehenden Oesterreicher in der Flanke zu fassen. Die Lage wäre dann derjenigen der Schlacht von Limanowa ähnlich gewesen. Die Russen zogen es aber vor, unter gleichzeitigem Druck auf die Karpathenkräfte einen Frontalangriff über den Dunajec in der Richtung des seit nunmehr zwei Monaten vergeblich angestrebten Krakau auszuführen. Bis heute scheiterten alle diese Angriffe unter schweren Verlusten an den tabellos eingegrabenen Positionen der Oesterreicher. Der Kampf trägt wiederum den Charakter eines stehenden Frontalkampfes.

Die Verluste der Russen.

Zürich, 5. Jänner. (E.) Dem „Matin“ zufolge betragen die bisherigen Verluste der Russen über 1.650.000 Mann.

Die Schlacht im Westen.

Die Artilleriekämpfe im Westen.

Leipzig, 5. Jänner. (E.) Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ berichten:

Die Lage im Westen hat sich mit Sonntabend nicht verändert. Der Bericht des Großen Generalstabes erwähnt nur, daß auf der ganzen Front Artilleriekämpfe stattfanden. Lediglich bei Meneshoud am Westfuße des Argonnenwaldes fand ein feindlicher Infanterieangriff statt, der unter schweren Verlusten für die Franzosen abgeschlagen wurde. Die Artilleriekämpfe scheinen — Meldungen aus neutralen Quellen zufolge — besonders in Nordflandern an der Küste und im Ypergebiet einen gewaltigen Umfang angenommen zu haben. Offenbar versuchen die Verbündeten immer wieder aufs Neue — freilich bisher vergeblich — dort die deutschen Stellungen zu erschüttern. Hierdurch wird die Auffassung nur gestützt, daß die gegnerische Heeresleitung von ihrem alten Plane nicht abgegangen ist, der darauf hinausläuft, die Deutschen an ihrem äußersten Flügelstellungen zu umfassen.

Die gewaltigen Anstrengungen der Verbündeten, die entstandenen Lücken zu füllen, das wiederholte, fast tägliche Erscheinen englischer Schiffe an der belgischen Küste lassen überhaupt den Schluß zu, daß in absehbarer Zeit die Offensiv der englisch-französischen Armee mit neuen Kräften aufgenommen werden soll. Aus Holland liegen Meldungen vor, daß die deutsche Heeresleitung bereits damit rechnet und umfassende Vorbereitungen, vor allem auch zur Sicherung der rückwärtigen Verbindungen, trifft. Greifen aber die Verbündeten erneut an, können sie eines heißen Empfanges sicher sein.

Bei Thann und Sennheim.

Der neueste deutsche Tagesbericht meldet den Verlust und die Wiedererückung einer wichtigen Höhe westlich von Sennheim — oder Cernay, wie die französischen Bulletins sagen. Sennheim liegt am nördlichen Ufer des bei Thann in den Sundgau mündenden Wessertal, das seit langem von den Franzosen besetzt ist. Die Entfernung zwischen Thann und Mühlhausen beträgt etwa zwanzig Kilometer. Die deutschen, das Tal abschließenden Stellungen liegen, wie der deutsche Tagesbericht vor einiger Zeit sagte, östlich der Linie Thann—Dammkirch. Die Franzosen bestimmten am 14. Dezember ihre eigene Linie folgendermaßen: nördlich Steinbach (dieser liegt zwei Kilometer nordöstlich von Sennheim) — Höhe 425 (südwestlich von Steinbach) — Alpachbrücke—Brunighofen bis zu einem Punkt 1500 Meter östlich von Eglingen.

Von Anfang Dezember an wurde dieser Abschnitt des südwestlichen Kampfplatzes wieder häufiger genannt. Dabei spielte die Höhe 425, die etwa in der Mitte des Dreiecks Alt—Thann—Steinbach—Sennheim liegt, eine besonders große Rolle. Die Höhe springt als kleines Vorgebirge und Ausläufer der von Westen her abfallenden Waldberge gegen Sennheim vor, das östlich davon etwa 300 Meter hoch liegen mag. Die Höhe beherrscht die Straßen, die in Sennheim aus allen Richtungen zusammenlaufen, vor allem aber den Eingang ins Wessertal. Steinbach flankiert die Höhe von Norden her. Die Angriffe der Franzosen in der ersten Dezemberhälfte, von denen die Tagesberichte sprachen, richteten sich stets gegen diese Höhe. Die Franzosen hatten dabei den Vorteil, im Besitz der weiter talaufwärts und höher gelegenen Stellungen zu sein, und bis zu dem Punkt 425 vom Westen her im Wald vorgehen zu können. Ihre ungehinderten Angriffe, die mit überlegenen Kräften durchgeführt wurden, hatten denn auch Erfolg. Die Höhe und der Ort Steinbach gingen am 14. Dezember verloren. Aber schon am 15. konnte von deutschen Hauptquartier gemeldet werden, Steinbach sei wieder in unseren Händen und 300 Franzosen seien dabei gefangen worden. Am folgenden Tag war auch die Höhe westlich von Sennheim wieder fest in unserem Besitz. Dann schien eine Pause eingetreten zu sein, bis am 25. die Meldung von neuen Gefechten westlich von Sennheim bekanntgegeben wurde. Am 26. behaupteten die Franzosen wieder am Waldsaum auf der Höhe 425 angekommen zu sein, und am 27. und an den

folgenden Tagen berichteten beide Parteien von neuen heftigen Kämpfen. Die Franzosen begannen nach ihrer Darstellung, Steinbach „eng einzuschließen“ und am 31. Dezember wurde aus Paris mitgeteilt, man dringe Schritt für Schritt in dem Dorf vor. Die deutsche Heeresleitung gab ihrerseits bekannt, daß ein heftiges Artilleriefeuer der Feinde das eisfällige Städtchen zerstöre. Nachdem nun — wie die Meldung sagt — ein überwältigendes Feuer zunächst die deutschen Schützengräben auf der Sennheimer Höhe unhaltbar gemacht hatte, war diese Stellung für ein paar Stunden völlig aufgegeben und Steinbach ganz geräumt worden. Unter dem Schutze der Nacht sind unsere Truppen zurückgekehrt und haben durch einen Bajonettangriff den Feind wieder von der Höhe vertrieben. Wenn diese Stellung wieder fest in unserer Hand ist, wird es rasch gelingen, die Franzosen auch wieder aus Steinbach zu verjagen.

Für die strategische Lage — sowohl im allgemeinen, als auch in Hinblick auf die Situation im Sundgau — ist dieser ganze Detailvorgang bei Thann und Sennheim ohne Bedeutung. Er wäre es auch dann, wenn der deutsche Gegenstoß vorerst keinen Erfolg gehabt hätte. Der Sundgau ist nun einmal in diesem Krieg zu einem großen Teil ein Sclacis für die großartigen deutschen Festungen, die den Rhein bewachen. Man wird die Franzosen von den deutschen Dörfern und Städtchen, so weit es irgend geht, fernzuhalten suchen, aber die Zentren der strategischen Entscheidung liegen an anderer Stelle. Die militärische Erwägung zielt auf das Wohl des Ganzen und läßt für die Gründe des Gefühls der Einzelnen nur einen kleinen Raum. Der Erfolg ist aber mit ihr.

Der Krieg mit der Türkei.

Türkische Erfolge.

Konstantinopel, 6. Jänner. (R.-V.) Das türkische Nachrichtenbureau veröffentlicht über die jüngsten Kämpfe im Uferbeidschan Meldungen, wonach die türkischen Truppen am 28. Dezember durch persische Stämme verstärkt in der Gegend von Mianou auf eine russische Kolonne stießen, die aus 4000 Mann Infanterie, 300 Kosaken und Artillerie bestand. Die Russen wurden vollständig geschlagen und hatten mehr als 200 Tote. Die Türken und Perser hatten sechs Tote und einige Vermundete.

Der Krieg in den Lüften.

Deutsche Flieger über der Lüderichsbucht

Kapstadt, 6. Jänner. (R.-V.) Zwei deutsche Flieger erschienen über dem englischen Lager in der Lüderichsbucht und warfen einige Bomben ab.

Der neue Albaneraufstand.

Ruhe in Durazzo.

Rom, 6. Jänner. (R.-V.) Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Durazzo vom 5. d. M.:

Der heutige Tag ist ruhig verlaufen. Die italienische Kolonie, die auf dem Dampfer „Re Umberto“ untergebracht worden ist, begab sich tagsüber ans Land. Die Aufständischen stehen in der Ebene von Kroja im Kampfe mit den Truppen Essad Paschas.

Die Italiener in Valona. — Russisch-italienische Polemik.

Mailand, 4. Jänner. (E.) Die Petersburger „Börsezeitung“ sprach wegen der Besetzung Valonas die Befürchtung aus, Italien erstrebe die Hegemonie auf dem Balkan. Daraus erklärte sich auch die Dissonanz in der zögernden Taktik Italiens und der draufgängerischen Rumäniens, das gleichfalls eine Balkanhegemonie erstrebe. Die Balkanvölker hätten sich aber nicht von der Türkei und Oesterreich-Ungarn befreit, um unter eine italienische Herrschaft zu kommen. Nachdem durch den Eintritt der Türkei in den Krieg die Meerengenfrage aufgeworfen sei, habe Rußland seine Herrschaft an Konstantinopel, der wahren Balkanhauptstadt, gesichert. Es dürfe weder eine rumänische noch italienische Hegemonie. Die Besetzung Valonas werde Italien viele Schwierigkeiten bringen.

Der „Corriere della Sera“ bemerkt dazu, die Besetzung des russischen Vlaties, Italien erstrebe eine Hegemonie, sei hinfällig. Nur das Adriaproblem habe Italien mit der Besetzung Valonas gelöst. Zwischen Rom und Bukarest bestände volle Uebereinstimmung.

Die Haltung der Neutralen.

Die Rechte der Neutralen.

Kopenhagen, 5. Jänner. (R.-V.) Im Leitartikel der „Politiken“ wird ausgeführt: Ueber das Recht der Neutralen, Handel zu treiben, herrschen hier ganz irrige Vorstellungen, die durch die verwirrenden, in deutschfeindlichen Sinne gehaltenen Artikel der hiesigen Lokalpresse gewährt werden.

Demgegenüber ist festzustellen, daß es das Recht eines jeden Neutralen ist, Handel zu treiben, mit wem,

wohin und womit er wolle. Kein kriegführender Staat hat das Recht, dies zu verbieten. Auch die neutrale Regierung hat kein Recht, sich einzumischen. Im Falle eines Weltkrieges hat die neutrale Regierung lediglich die Interessen des eigenen Landes zu schützen. Sie erläßt Ausfuhrverbote nur im Interesse der Ernährung des eigenen Volkes, aber nicht mit Rücksicht auf die Wünsche der kriegführenden Staaten.

Demnach sind die Einsprüche Englands, welches die Ausfuhr irgend einer Ware nach Deutschland verbieten will, gegenüber dem Kaufmann in einem Lande völlig wirkungslos. Ein solcher Kaufmann oder die neutrale Regierung sind nicht gehalten, irgend welche Verpflichtungen gegenüber einer kriegführenden Macht einzugehen. Solange die neutrale Regierung nicht selbst in den Handel zugunsten einer kriegführenden Macht eingreift, solange bleibt das Land neutral.

Die Anregung des Papstes.

Rom, 6. Jänner. (R.-V.) „Osservatore Romano“ veröffentlicht nun auch die Antwort des Präsidenten Poincaré und des Königs der Belgier, auf die Anregung des Papstes betreffend den Austausch von militärischdienstuntauglichen Kriegsgefangenen.

Präsident Poincaré antwortete in seinem Telegramm:

„In Erwiderung auf den freundlichen Vorschlag, den Eure Heiligkeit durch Ihre Depesche zu übermitteln mir die Ehre erwiesen haben, beileibe ich mich Eurer Heiligkeit die Versicherung zu geben, daß Frankreich, treu seinen überlieferten Gefühlen des Edelmut, die Kriegsgefangenen stets menschlich behandelt hat, und die Mittel studiert, die den Austausch aller derjenigen ermöglichen sollen, die endgültig militärischdienstuntauglich sind.“

König Albert telegraphierte aus dem kaiserlichen Hauptquartier an Kardinal-Staatssekretär Gasparri:

„Ich schätze den christlichen Gedanken, von dem die mir überhandte Volkschaft beseelt ist, ungemein hoch. Sie entspricht meinen eigenen Gefühlen. Ein Vorschlag, der mir in dem angeedeuteten Sinne gemacht wird, kann meiner besten Aufnahme sicher sein.“

Kupferausfuhr nach Italien.

Washington, 6. Jänner. (R.-V.) Wie verlautet wurde hier die Versicherung gegeben, England würde die Kupferausfuhr nach Italien nicht verhindern, vorausgesetzt, daß die Kupferladung durch bekannte Firmen nach italienischen Häfen auf italienischen Schiffen geschickt werde. Eine entsprechende Bestimmung würde auch auf die Ausfuhr nach Schweden und Holland angewendet werden.

Ein Ultimatum der Vereinigten Staaten an Mexiko.

Frankfurt a. M. 6. Jänner. (R.-V.) Einem Telegramme der „Frankfurter Zeitung“ zufolge meldet der „Daily Telegraph“, daß die Vereinigten Staaten an Mexiko ein Ultimatum gerichtet haben, worin erklärt wird, daß der erste Zusammenstoß, der sich in der Gegend von Naco und Douglas ereignen würde zu dem Ergebnisse führen dürfte, daß die Vereinigten Staaten die Feindseligkeiten eröffnen.

Die amerikanische Protestnote.

Englands Antwort auf die amerikanische Protestnote.

London, 6. Jänner. (R.-V.) Dem „Daily Telegraph“ wird aus Washington telegraphiert:

Englands Antwort auf die amerikanische Note befriedigt Wilson.

Sie gewähre einige Konzessionen und leugne Amerikas Recht andere zu verlangen.

Die Haltung Portugals.

Parlamentskrise in Portugal.

Lyon, 6. Jänner. (R.-V.) „Lyon Republicaine“ meldet aus Lissabon: Die unionistischen Senatoren folgten dem Beispiele der unionistischen Kammerdeputierten und legten gestern die Mandate nieder. Da die Anzahl der Abgeordneten, die durch die Verfassung verlangt wird, nicht mehr vorhanden ist, können die Kammer nicht weiter tagen.

Die Geschichte der beschlagnahmten 40.000 Uniformen.

Berlin, 6. Jänner. (E.) Die „Vossische Zeitung“ meldet:

Die in Turin beschlagnahmten 40.000 Infanterieuniformen sollen, wie uns unser römischer Mitarbeiter meldet, nach Angabe der liefernden Firma nicht für Serbien, sondern für Albanien bestimmt und schon während der Regierungszeit des Prinzen zu Wien bestellt, aber nicht bezahlt worden sein. Sehr glaubhaft klingt das nicht. Das Vorhandensein auffallend großer Mengen von Stoffen in den lombardischen Webereibezirken soll sich daraus erklären, daß die frühere umfangreiche Ausfuhr von Geweben nach England, die von dort, mit englischen Fabrikmarken versehen, zurückkamen, jetzt bedeutend erschwert ist.

Neuerliche Beschädigung Belgrads.

Berlin, 5. Jänner. (E.) Der „Lokalanzeiger“ erzählt aus Rotterdam: Von serbischer Seite wird berichtet, Belgrad sei Donnerstag neuerlich beschossen worden. Es wurde angeblich niemand verletzt. Einige Häuser erlitten Beschädigungen.

Vom Tage.

Dank der Truppen für die Liebesgaben. Dem Gemeindevorstand Pola ist nachstehende Feldpostkarte zugekommen: Infanterieregiment Nr. 97, Feldpost 73. Hochwüchsiges Magistral! Die Liebesgaben, die uns erreichten, erfreuten uns; zeigten sie doch die Anhänglichkeit der Bevölkerung an ihre Söhne, die mit Begeisterung für die heilige Sache kämpfen und gewillt sind, den letzten Blutstropfen für Kaiser und Vaterland zu opfern. Herzlichen Dank, den wir der Bevölkerung zu verdolmetschen bitten. Girardi m. p. Major. 30. Dezember 1914. Möge dieser Dank unserer tapfer kämpfenden Truppen für die Bevölkerung Polas ein neuer Ansporn sein, auch weiter in ihrer Spendenfreudigkeit nicht zu erlahmen! Geld und Naturalspenden für unsere Truppen, namentlich Kälteschutzmittel, werden entgegengenommen vom Damenkomitee für Kriegsfürsorge in Pola-Policarpo Nr. 204. Können aber auch zum Gemeindevorstand (Piazza Foro) gebracht werden, das sie ihrer Verwendung zuführen wird.

Die Fahrpreisermäßigung zum Besuch verwundeter oder erkrankter Krieger. Laut Mitteilung des Eisenbahnministeriums wurde die Wahrnehmung gemacht, daß die zum Besuche verwundeter und erkrankter Krieger, sowie zur Teilnahme an dem Leichenbegängnisse verstorbener Soldaten gewährte fünfzigprozentige Fahrpreisermäßigung auch von Personen in Anspruch genommen wird, die hierzu nicht berechtigt sind, und daß manchmal die zur Erlangung dieser Begünstigung auf österreichische Bahnhöfen erforderlichen Ausweise von den hierzu nicht befugten Vorstehungen der Aufenthaltsgemeinden statt von der betreffenden politischen Bezirks- oder landesfürstlichen Polizeibehörde ausgestellt werden und darum als ungültig zurückgewiesen werden müssen. Die Statthalterien wurden beauftragt, einerseits die zur Ausstellung solcher Ausweise berufenen Behörden dahin anzuweisen, daß diese Ausweise künftig nur auf Grund amtlicher von der betreffenden Sanitätsanstalt ausgestellter Bestätigungen der Krankheit oder der Verwundung oder des erfolgten Ablebens des betreffenden Kriegers ausgestellt werden dürfen, andererseits dafür Sorge zu tragen, daß die Ausfertigung der Ausweise ausschließlich durch die hierzu berufenen Behörden erfolge.

Verlängerung der Reexpeditionsfrist im Reexpeditionsverkehr mit Italien. Die im österreichisch-ungarischen Gültartarif, 2. Teil, 1. Heft, Ausnahmestarif Nr. 2 (für Holz), unter Punkt 10, Lit. B der Reexpeditionsbestimmungen mit 12 Monaten festgesetzte Reexpeditionsfrist wird bei den Sendungen, die in der Zeit vom 1. Mai 1913 bis 1. September 1914 eingelagert wurden, um 6 Monate verlängert. Für diese Sendungen beträgt aber die Reexpeditionsfrist 18 Monate.

Griechisch-orientalischer Gottesdienst. Am 8. und 20. d. Mts. um 10 Uhr vormittags griechisch-orientalischer Gottesdienst in der St. Nikolauskirche in Pola.

Sinfoniekonzert im Marinekasino. Samstag, den 9. Jänner 1. S. findet um 6 Uhr abends im großen Saale des Marinekasinos ein Sinfoniekonzert der Marinekapelle unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Franz Saksch und guter Mitwirkung des Herrn Rudolf Schmidt mit nachstehendem Programme statt: 1. L. van Beethoven: Vierte Sinfonie in B-dur. a) Adagio e Allegro vivace, b) Adagio, c) Scherzo, d) Allegro ma non troppo. 2. R. Wagner: a) Sigmunds Liebeslied aus „Walküre“: „Winterstürme wichen dem Wonnemond“. Gesungen von Herrn Rudolf Schmidt. b) Die „Grals Erzählung aus Lohengrin“. Gesungen von Herrn Rudolf Schmidt. 3. Carl Goldmark: Scherzo für großes Orchester. Numerierte Sitzplätze werden im Vorverkauf in der Portierloge am Donnerstag und Freitag von halb 5 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends und in der Kasse im 2. Stock am Samstag vormittags und nachmittags (bis 5 Uhr) zu Kr. 1.50 verkauft. Numerierte Sitze an der Abendkasse und Eintritt in den Saal (Galerie) kosten 1 Krone. Das Reinergebnis wird den Witwen und Waisen der bewaffneten Macht gewidmet.

Tanzverbot in Wien. Von der Wiener Polizeidirektion werden während des kommenden Faschings Tanzunterhaltungen in öffentlichen Lokalen nicht gestattet werden. Dieses Tanzverbot bezieht sich auf die Unterhaltungen von Vereinen, die in öffentlichen Lokalen veranstaltet werden.

Wölfe in Mähren. Ungeachtet der bisherigen milden Witterung wurden in der vergangenen Woche bei Groß-Karlovc (Mähren) zwei große Wölfe gesehen. Diese sind wahrscheinlich während der Zeit der großen

Schlachten auf ungarischem Boden in jene Gegenden gekommen.

Eisenbahnunfall. Am 3. d. stieß in Bruck a. d. Mur (Steiermark) eine Lokomotive in den von Trieste kommenden Personenzug, wobei zehn Reisende leicht verletzt wurden.

Todesfall. Der ehemalige Verlagsbuchhändler Alfred Ritter von Hölder, einer der bekanntesten Verleger Oesterreichs, starb in Wien im 90. Lebensjahre.

Die Einzugsstraße von Berlin untertunnelt. Um die Einzugsstraße Berlins „Unter den Eichen“ vom Straßenbahnverkehr freizumachen, war auf Anregung Kaiser Wilhelms des Zweiten die Untertunnelung in Angriff genommen worden. Trotz dem Kriege schritten die Arbeiter so rasch vor, daß am 4. d. der Durchschlag erfolgte.

Theateradrenalin. Nach diesem kürzlich erschienenen Theaterhandbuch betrug die Zahl der im letzten Spieljahre zur Neuaufführung gelangten Dramen und Opern nahezu 600. Nimmt man nun an, daß auf jedes angenommene Stück zehn abgelehnte kommen, so ergibt sich daraus, daß das deutsche Volk im Jahre durchschnittlich 6000 Dramen hervorbringt. Berücksichtigt man jedoch, daß verschiedene Bühnenwerke wiederholt, wenn auch bei verschiedenen Theaterleitungen, eingereicht werden, so erhält man als mittelmäßige Anzahl rund 4000. Einen ferneren Anhalt ergibt die Zahl der Bühnenschriftsteller und Komponisten, die ebenfalls aus dem genannten Theaterhandbuch zu ersehen ist; es sind etwa 1450.

Auffindung einer Dionysos-Statue. In Castel Gandolfo (Stalven) wurde der Torso einer Dionysos-Statue ausgegraben. Leider hat das aus weißem Marmor gearbeitete Standbild durch die Einwirkungen des Feuers ziemlich viel von seiner ursprünglichen Schönheit eingebüßt.

Getreide- und Zuckereinfuhrungen Rußlands an Frankreich. Wie die „Basler Nachrichten“ melden, stimmte der russische Ministerrat dem Vorschlag der französischen Regierung zu, gemäß dessen sie 25 Millionen Pud Getreide und 6 Millionen Pud Zucker von Rußland erwirbt. Obwohl die Lieferung auf mehrere Monate verteilt wurde, hat Frankreich bereits die ganze Kaufsumme der russischen Regierung gutgeschrieben und die Transport- und Versicherungssummen schon ausbezahlt.

Feindschaft zwischen den „Verbündeten“. Nach einer Notiz in den „Leipziger Neuesten Nachrichten“ wurden aus dem Gefangenenlager in Sieben, das sechstausend Personen umfaßt, alle kriegsgefangenen englischen Soldaten entfernt, da sie sich mit den ebenfalls dort untergebrachten Russen nicht vertragen konnten. In ähnlicher Weise mußten vor kurzem in einem ungarischen Gefangenenlager die Russen und Serben getrennt werden, da die Russen in ihrer Erbitterung die Serben zu prügeln begannen.

Armee und Marine.

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 6.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Falbica.
Garnisoninspektion: Hauptmann Schalk vom Landwehr-Infanterieregiment Nr. 5.
Vergeltliche Inspektion: Linienschiffsarzt d. R. Doktor Keller.

Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 6. Jänner 1915.

Allgemeine Uebersicht:

In der Monarchie und an der Adria heiter bis leicht wolkig, schwache variable Winde. Die See ist im N ruhig, im S bewegt.

Voraussetzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Heiter bis leicht wolkig, mäßige bis schwache Winde aus NW—SW, geringe Wärmeunterschiede gegen den Vortag.

Seismische Beobachtungen: Gestern und heute zwei starke Fernbeben. Beginn des ersten 3 Uhr 52 Min. 25 Sek. p. m. mit der Maximalbewegung 3 Uhr 58 Min. 11 Sek. Herdabstand 2300 Kilometer. Beginn des zweiten 0 Uhr 38 Min. 55 Sek. Maximalbewegung 0 Uhr 49 Min. 45 Sek. 0.37 Millimeter wirkliche Bodenbewegung in Pola. Herdabstand 8800 Kilometer.

Barometerstand 7 Uhr morgens 760.0

2 " nachm. 760.8

Temperatur um 7 " morgens 1.6

2 " nachm. 8.0

Regenüberschuß für Pola: 45.0 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 11.5°.
Ausgegeben um 3 Uhr 15 Minuten nachmittags.

Die Hausmeisterin, die stets doch reinlich,
Auch ihr sind schmutzige Hände peinlich,
Drum hat sie ständig im Gebrauch
Nur Kenosin, weil's billig auch.

Erhältlich bei Jos. Krmpotic, Piazza Carli 1.

Aus erster Ehe.

Roman von H. Courths-Mahler.

Nachdruck verboten.
7
Er verneigte sich vor den Damen und folgte Jutz ins Haus.
Silvie war bereits im Tennisdress und blieb bei den Eltern auf der Terrasse sitzen.
Fritz schob seinen Arm unter den Juttas und sah ihr, sich vorneigend, ins Gesicht.
»Sei doch nicht betrübt, Jutz. Ich spiele heut abend mit Dir,« sagte er tröstend.
Sie blühte ihr ärgerlich an mit ihren prachtvollen, dunklen Augen. »Ach, — was liegt mir an dem dämlichen Tennis. Ich will nur nicht, daß Du mit Silvie spielst,« stieß sie erregt hervor.
»Warum denn nicht, Jutz?«
»Weil sie Dich durchaus heiraten will. Denke wohl, ich merke nicht, daß sie Dir schöne Augen macht.«
Fritz legte ihr lachend die Hand auf den Mund.
»Enfant terrible, schrei das doch nicht in die Welt hinaus, dieses tiefe Geheimnis einer schönen Mädchenseele.«
»Pöh, hat sich was, — schöne Mädchenseele! Silvie hat überhaupt keine Seele, daß Du es nur weißt.«
Er verbiss sich das Lachen.
»Jutz, Du bist der geborene Diplomat.«
Sie sah ihn misstrauisch an.
»Willst Du mich vielleicht verulken?«
»Keine Spur,« beteuerte er mit scheinheiliger Miene.
»Na, das ist Dein Glück. Aber sag' mir nur, mußt Du denn immerfort mit Silvie irgendwo stecken?«
Er seufzte tragikomisch.
»Wenn ich nicht müsste, täte ich es doch nicht, dummer Jutz.«
Sie kniff ihn vor Wonne in den Arm.
»Du machst Dir nichts draus?«
»Entre nous, — aber hüte es wie ein tiefes Geheimnis — nein. Momentan bin ich nämlich tommüde und legte mich lieber eine Stunde aufs Ohr, als daß ich mit Silvie Tennis spielte.«
»Und wenn Du nicht müde wärest, — hm? Dann wärest Du wohl gern mit ihr allein?«
»Ebenfalls hm — das ist eine Gewissensfrage. Und wenn ich sie Dir beantworte, dann schreist Du diese Antwort vielleicht ebenso diskret in die Welt, wie eben Silvies Geheimnis.«
»Ach Du, ich weiß doch, Diskretion ist —«
»Nebensache,« fiel er lachend ein. Sie stampfte zornig mit dem Fusse.
»Nein, Ehrensache, natürlich. Aber wenn Du mich ärgern willst, so gehe gefälligst allein.«
Sie riss sich los von seinem Arm und rannte durch die grosse Halle nach der breiten Treppe, die zum ersten Stock hinauf führte. Mit wenigen Sätzen war Fritz hinter ihr her und hielt sie am Zopfe fest.
»Stillgestanden! Hier wird nicht ausgerissen,« sagte er; und sie bei beiden Schultern fassend, sah er ihr mit einem eigenartigen Blick in die Augen.
»Jutz, dummer Jutz, verstehst Du keinen Spass?«
»Lass mich los, Du,« fuhr sie ihm kratzbürstig an.
Wenn Du hübsch ruhig neben mir die Treppe hinauf gehst.«
»Pöh! Bedingungen habe nur ich zu stellen.«
»Nun, also?«
»Beantworte mir meine Frage: Bist Du gern mit Silvie allein?«
»Also, Diskretion Ehrensache?«
»Selbstverständlich.«
Fritz zog wieder ihren Arm durch den seinen.
»Offenes Geständnis: nein. Ich bin nicht gern mit ihr allein.«
»Und wirst sie auch nicht heiraten?«
Er blickte sie amüsiert an.
»Jutz, hast Du etwa Absichten auf mich?«
Sie tippte ihm sehr ausdrucksvoll auf die Stirn.
»Du bist wohl? Hm? Nein, Dich möchte ich nicht um die Welt zum Mann haben.«
»Warum denn nicht?«
»Weil Du unaussprechlich übermütig bist und gar keinen Respekt vor mir hast. Aber Silvies Mann sollst Du auch nicht werden. Sie hat Dich gar nicht lieb. Es ist ihr nur um das dämliche Majorat. Ich habe selbst gehört, wie sie es mit Mama besprach. Sie hatte natürlich keine Ahnung, daß ich über ihnen auf einem Baum sass. Und ich leide es nicht, daß Du Dich so wie in einem Rechenexempel verheiraten läßt. Du sollst aus Liebe heiraten. Weißt Du, ich lese jetzt einen himmlischen Roman, — damit sass ich nämlich auf dem Baume, weil ich wie ein Baby keine Romane lesen soll. Und in dem Roman ist eine Heldin, — worin, sage ich Dir. Sie heisst Jadwiga und ist einfach süß. So 'ne

Frau musst Du haben. Ich selbst werde Dir eine aussuchen, die ihr gleicht, hörst Du?»

Er lachte und drehte sie oben auf dem langen Korridor rasch einige Male rund um.

»Jutz, Du bist ein Juwel. Dich muss man in Gold fassen.«

Sie schüttelte ihn energisch an den Schultern.

»Sei doch bloss mal fünf Minuten ernsthaft.«

Er machte ein toternstes Gesicht. »Du brauchst nur zu befehlen.«

»Also gelt, — Du heiratest nur eine Frau, die ich Dir aussuche?«

»Na, weisst Du, ob Du nun gerade meinen Geschmack triffst?« zweifelte er.

»Aber natürlich. Schlank und anmutig muss sie sein. Ueber die Farben der Augen und des Haares kannst Du selbst bestimmen.«

Er schluckte tapfer, um ernst zu bleiben, und verneigte sich dankend.

»Vor allem muss sie eine reiche Seele haben und ein tiefes Gemüt.«

»Wie ein Brunnen,« pflichtete er bei. »Du, Jutz, das ist wohl der Entwurf zu Deiner wonnigen Romanheldin?«

»Ja, sie würde famos zu Dir passen, denn sie ist sehr ernsthaft und zielbewusst. Das ist für Dich sehr notwendig, denn Du hast doch nichts wie Allotria im Kopfe.«

Fritz lachte nun laut auf.

»Jutz, ich sterbe, wenn ich länger ernsthaft bleiben muss.«

Sie schlug ihn zornig auf die Schulter. Er knickte zusammen.

»Donnerwetter, Du schreibst eine gute Handschrift.«

Sie ballte die Fäuste.

»Ich wollte, ich könnte Dich mal verhauen, — aber gehörig, weisst Du das?«

»Du bist eine Seele von einem Mädchen.«

(Fortsetzung folgt.)

Ausweis der Spenden.

Inhalt der Sammelbüchsen Nr. 1—50 des „Roten Kreuzes“ vom 20. v. M. bis 5. d. M.:
 Unteroffiziersheim Marinekaserne 95 K 28 h; Restaurant Blohner 97 h; Gasthaus Žic 3 K 26 h; Restaurant Werker 4 K 85 h; Gasthaus Nardin 1 K 16 h; Hotel „Adria“ 2 K 10 h; Kino „Leopold“ 5 K 13 h; Restaurant „Narodni Dom“ 1 K 35 h; Bahnhofrestaurant 12 K 29 h; Kantine Infanteriekaserne 16 K 55 h; Hotel „Imperial“ 13 K 94 h; Gasthaus Canerino 5 K 37 h; Café „Europa“ 1 K 30 h; Café „Miramar“ 3 K 28 h; Hotel „Piccolo“ 3 K 09 h; Drogerie Paulusch 3 K 12 h; Frühstückstube Sillich 4 K 53 h; Café „Municipio“ 3 K 92 h; Gasthaus Bolha 2 K 43 h; Restaurant Gabrian 9 K 58 h; Restaurant „Stadt Salzburg“ 67 h; Frühstückstube Curto 53 h; Frühstückstube Donato Cozzio 16 K 34 h; Café Rauch 40 h; Papierhandlung Krmpotić 9 K 87 h; Café „Secession“ 51 h; Gasthaus Radessich 1 K 43 h; Restaurant Ritter 11 K 51 h; „Casino Commerciale“ 2 K 50; Café „Eden“ 2 K 13 h; Papierhandlung Costalunga 4 K 25 h; Café „Commercio“ 2 K 95 h; Restaurant „Miramar“ 10 K 27 h; Marinefriedhof 5 K 92 h; Gasthaus Marineschwimmschule 1 K 62 h; Gasthaus Raibar 17 K 77 h; Modewarengeschäft Fröhlich 40 h; Marinekasino 99 K 12 h; Hotel „Styria“ 7 K 98 h; Gasthaus; Sipesky 19 h; Caffè Specchi 5 K 14 h. — Zusammen 395 K 00 h.

Politeama Ciscutti

Nur heute Donnerstag

Kinovorstellung

mit nachstehendem Programm:

Stärker als Dynamit

Drama in drei Akten. — Filmlänge 1000 Meter.

Doppeltes Spiel

Lustspiel. — Filmlänge 400 Meter.

Beginn der Vorstellungen 4:30 Uhr nachm.

Die Direktion behält sich eine eventuell notwendige Aenderung des Programmes vor.

Eintrittspreise: Parterre 60 Heller; mit Sitz 80 Heller; Logen 1 Krone; allgemeine Galerieplätze 20 Heller.

Der Krieg.

Wirtschaftliches. — Statistisches. — Technisches.

Aus dem Inhalt: Die Stärke der neuen Heere, Verpflegung und Munition, Was kostet ein Weltkrieg? K 260

Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (G. Mahler)

Kleiner Anzeiger.

Zu vermieten:

Möblierte Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern und Küche. Via Muzio 10, 1. Stock, zu vermieten. Vorzusprechen von 10—12 Uhr. 66

Ein möbliertes Zimmer ab 15. Jänner. Via Dante 38, 1. Stock links, zu vermieten. 61

Kleines, nett möbliertes Zimmer ist per sofort in der Via Stancovich 22 zu vermieten. 65

Schöne Wohnung, 3 Zimmer, 2 Kammern, Bad etc. ist in der Piazza Serlio 3, 1. Stock, zu vermieten. 00

Zwei Zimmer, Wohn- und Schlafzimmer, schön möbliert, eigener Eingang, in ruhiger Lage zu vermieten. Adresse in der Administration d. Bl. 58

Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang ist zu vermieten. Elvo S. Stefano 9, 3. St. 57

Ein hübsch möbliertes, separiertes Zimmer im ersten Stock ist bei deutscher Familie sofort zu vermieten. S. Martino 93. 50

Möbliertes Zimmer ist zu vermieten. Via S. Felicità Nr. 9, 2. Stock. Anzufragen in der Via Flanatica Nr. 19, 1. Stock. 52

Wohnung bestehend aus 3 Zimmern und Küche, ist zu vermieten. Via Castropola 50, 3. St. 29

Schlafzimmer, Salon mit Piano, Bad und Küche, alles fein möbliert (bei der Markthalle), ist für monatlich 100 Kronen an distinguiertes Ehepaar zu vermieten. Auskunft Via Jaro 9, 1. St. 2760

Rabine ist sofort zu vermieten. Via Muzio 48, Ecke Via Melastasio. 34

Ein Magazin für alle Zwecke geeignet und eine kleine Wohnung bestehend aus Zimmer, Küche, Rabine und Keller in der Nähe der Markthalle ist sofort zu vermieten. Anzufragen Via Promontore 16, 1. St. 45

Zwei kleine, ebenerdige Wohnungen, eine besteht aus Zimmer, Rabine und Küche, die andere aus Zimmer und Küche, sofort zu vermieten. Via del Pini 23. 46

Schön möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Adresse in der Administration. 24

Wohnung von 2 und 5 Zimmern, Küche, Bad, Terrasse usw. ist zu vermieten. Anzufragen Via Carlo Desfranceschi 37, 2. St. 36

Ein sehr nett möbliertes Zimmer zu vermieten, Via Marianna 2, 2. St. rechts. gr.

Zu mieten gesucht:

Ein kleines möbliertes Zimmer, eventuell Rabine, wird ab 1. Februar zu mäßigem Preise zu mieten gesucht. Zuschriften unter „Heim“ an die Administration d. Blattes. 62

Offene Stellen:

Ein Bürofräulein, italienisch-deutsch sprechend, wird gesucht. Schriftliche Offerte sind an die Administration des Blattes unter „80“ zu richten.

Mädchen für Alles, die Vorliebe für Kinder hätte, wird Piazza Minerva Nr. 1, 1. Stock, gesucht. 64

Gesucht wird deutsche Bedienerin, eventuell zur Aus- hilfe. Vorzustellen nur nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Administration d. Bl. 40

Zu verkaufen:

Brennholz bei der Firma Ferd. Bissinini, Holzhandlung, Via Befenghi 30, zu verkaufen. 59

Ein großer geschlossener Wagen und zwei kleine mit Dach sind zu verkaufen. Via del Pini 21. 47

Ein Petroleum-Zimmerofen, fast neu, ist ab 12. Jänner preiswert abzugeben. Offerte unter „S. B. 22“ an die Administration erbeten. 49

Wegen Abreise werden nachstehende Gegenstände preiswützig verkauft: 1 Trumeauz, 1 Nachtkästchen, 1 Hängelampe, 1 Sparherd. Via Elvia 2. 00

Ein schönes Pferd mit Geschirr (Sattel und Glg) um 1500 Kronen zu verkaufen. Auskunft im Cafe „Stella Polare“ (gegenüber der Markthalle). 19

Verchiedenes:

Realschüler der 1. Klasse sucht Unterricht in der kroatischen Sprache. Schriftliche Anträge unter „Kroatisch“ an die Administration d. Bl. 63

Lehrerin für Italienisch gesucht. Einj.-Freiw. Tonle, Marineapotheke. 54

Correpetitor für Oberreal-Mathematik wird gesucht. Offerte an die Administration d. Bl. unter „Pronto“. 56

Porzette aus Schildkröt an echter goldener Kette wurde am 5. d. M. verloren. Der redliche Finder wird reichlich belohnt. Abzugeben in der Administration des Blattes. 53

100 Kronen Belohnung: Wer macht meine Silberdoppelmanteluhr, am Zifferblatt Name Johann Sorgo, Wien, mit Goldoffizierskette 2 Zentimeter breit, dicht gearbeitet, abhanden seit 3 Wochen, ausfindig? Zuschriften erbeten an Otto Hauk, k. u. k. Oberleutnant, Briant, Landsturm-Infanterieregiment Nr. 5. 41

Reiches Lager moderner Unterhaltungsliter.

Ullsteinbücher, Kürschner, Reclam, Zeitungsver- schleiß, Journal-Lesezirkel und Leihbibliothek, Kalender, Illustrierte Kriegsliteratur usw. bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Piazza Foro 12.

Lose
 der außerordentlichen
k. k. Staatslotterie
 für Kriegslürsorgezwecke
21.146 Gewinne
Haupttreffer
200.000 Kronen

versendet portofrei gegen Einsendung des Betrages von 4 Kronen pro Los

Albin Förstl, Wien I., Bellaria 4.
 Ziehung schon 28. Jänner 1915.

Kinematograph „IDEAL“

Heute beginnen die Vorstellungen des ausgezeichneten Meisterwerkes

Die Franktireurs

Der Film zeigt sehr interessante Aufnahmen des Kriegsschauplatzes, wo jene gesetzlosen Scharen auftauchen, die in so verabscheuenswürdig Weise den ruhmbedeckten Boden besudeln, auf dem unsere Verbündeten solche Siege erfochten haben.

Kolossaler Erfolg! Gewöhnliche Preise!